

General Anzeiger



Halle'sches Tagesblatt.

Halle'sche Meissner Nachrichten.

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2008 Wfr. 1.50 pro Quartal; ein halbjähriges 8.00 Wfr.; einjähriges 15.00 Wfr.; auswärtliche Zusagen 50 Wfr.; Retention 25 Wfr. Bei Nichterhalten Nachb. Haupt-Expeditoren:

Halle'sche Meissner Nachrichten. Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zsch. Redakteur: Pauline Müller. Druckerei: Druckerei des General-Anzeiger. Druck: Druckerei des General-Anzeiger. Druck: Druckerei des General-Anzeiger.

für Halle und den Saalkreis.

Amtlisches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Militärbevollmächtigten und der Dreyfus-Prozess.

Halle, 7. September.

In dem geheimen Aktenbündel, das im Prozeß von Rennes eine hervorragende Rolle spielt, befindet sich unter Nr. 46 ein ansehendes vom deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amt an den Militärbevollmächtigten v. Schwarzfoppen gerichtete Schreiben vom 17. Januar 1895, worin erzählt wird, daß der Kaiser über die französischen Aufschuldigungen erregt und in Garnisch geraten sei: „Jetzt ist aber der Kaiser wieder guter Dinge. Natürlich will er alles selbst in der Hand behalten, und sein neuerlicher Besuch bei Herbet hat schon viel zu reden gegeben.“ Im Namen des deutschen Kaisers hat daqumal der deutsche Vorkämpfer in Paris die feierliche Erklärung abgegeben, daß das Deutsche Reich weder unmittelbar noch mittelbar mit Dreyfus irgend etwas zu thun gehabt habe. Derselbe Erklärung hat „in der allerbestimmtesten Form“ im vorigen Jahr der Staatssekretär v. Bülow gegeben. Da eine Notwendigkeit, solche Rundgebungen zu erlassen, überhaupt nicht vorlag, konnte für einen unbesangenen Beobachter kein Zweifel sein, daß alle Anschuldigungen gegen den Hauptmann Dreyfus, soweit sie auf Beziehungen zu Deutschland gegründet werden, hinfällig sind. Ueber Oberstzay ist eine gleiche Erklärung nicht abgegeben worden. Daß Oberstzay dem Obersten v. Schwarzfoppen fortgesetzt Spionagedienste leistete und dafür bezahlt wurde, hat der deutsche Militärbevollmächtigte nach den Berichten des Grafen Cosella, eines Freundes des italienischen Militärbevollmächtigten Panizzardi, ausdrücklich bestritten. Graf Cosella hat diese Thatsache veröffentlicht, ohne daß Herr v. Schwarzfoppen Widerspruch erhob. Seit dem November 1898 befindet sich die französische Regierung im Besitz dänischer Erklärungen des Herrn v. Schwarzfoppen, daß das viel erörterte „petit bleu“ in der That von ihm an Oberstzay geschrieben worden ist. Nachdem im Oktober 1897 Oberstzay Schwarzfoppens Einmischung zu seinen Gunsten verlangt hatte, ließ sich der deutsche Militärbevollmächtigte von Paris auferufen. Er hat in der „Affaire“ öffentlich niemals das Wort genommen. Von einer Einmischung Deutschlands in eine innere Angelegenheit Frankreichs kann keine Rede sein. Jetzt hat sich die Lage wesentlich geändert, da bekanntlich von französischer Seite das Zeugnis des deutschen wie des italienischen Militärbevollmächtigten angesetzt wird, damit die volle Wahrheit festgestellt werde. Die Verteidiger des Angeklagten in Rennes haben sich geeilt, einen solchen Schritt zu thun, so lange die Gegner des Hauptmanns Dreyfus es unterließen, ausländische Zeugen anzufragen. Seit aber Herr Cremieux vor dem Kriegesgericht auftreten konnte, der frühere österreichische Offizier, der Dreyfus beladen sollte, war die Zurückhaltung der Verteidiger nicht mehr zu begründen, noch zu entschuldigen. Es ist daher begründet, daß Dreyfus die Vernehmung der Herren v. Schwarzfoppen und Panizzardi beantragt. Er hat sich, wie ebenfalls bereits berichtet wurde, gleichzeitig an das französische Ministerium und an Kaiser Wilhelm und König Humbert gewandt. Die Entschuldigungen der deutschen Regierung ist noch nicht bekannt. Es wäre zu verstehen, wenn auch in dieser Angelegenheit der Kaiser „alles selbst in der Hand behalten“ wollte. Von seiner Entschuldigend, die

natürlich auf den Rath seiner verantwortlichen Minister erfolgt, wird es abhängen, ob Herr v. Schwarzfoppen die Ermächtigung erhält, Zeugnis abzulegen, sei es bei einer kommissarischen Vernehmung in Berlin, in Anwesenheit des französischen Vorkämpfers, sei es persönlich vor dem Kriegesgericht in Rennes. Wenn Panizzardi, oder er sich bereit erklärt hat, in Rennes erschiene, was er nur im Einvernehmen mit dem italienischen Ministerium thun könnte, so wäre, meint die „S. Ztg.“, nicht ausgeschlossen, daß auch Herr v. Schwarzfoppen dort Rede und Antwort stände, soweit die Reichsregierung Voraussetzungen über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten für angemessen hält. Für unbesangene Beurtheiler aber könnte es keinem Zweifel unterliegen, daß die Anklage des deutschen Offiziers vollen Glauben beansprucht, auch wenn er nur im diplomatischen Wege vernommen würde. Auf den Gerichtshof und die Franzosen würde freilich das persönliche Auftreten des Herrn v. Schwarzfoppen in Rennes einen großen Eindruck machen. Da ein deutscher Offizier sich nicht stüchelt, inmitten einer ihm feindseligen, erregten Bevölkerung zu erscheinen, dürfen die Franzosen ohne weiteres glauben. Ihnen wird vermuthlich auch bei der Sorge für ihre Eiderthei unbesanglicher sein als der deutschen Staatsleitung. In jedem Falle, wie

kommissar Carrière und aufsehend auch der französischen Regierung gefolgt, so wird das ganze Truggebäude der Generale Mercier, Gonse, Rogot und Genoffen unabweisbar gestürzt werden. Eine wiederholte Beurteilung des Hauptmanns Dreyfus, wie sie bisher noch denkbar wäre, müßte dann als eine brutale Rechtsbeugung erscheinen. Allein voraussetzlich wird sich abdamn selbst das Kriegesgericht in Rennes, trotz der Voreingenommenheit seines Vorsitzenden, zu seinem neuen Schuldspruch gegen Dreyfus herablassen, insondern an den Anklagen wird sich das Wort bemäßen: „Und habe ihr gelogen in Wort und Schrift, in Worten wird es und euch ein Gift.“

Der „S. Ztg.“ berichtet, Oberst v. Schwarzfoppen gehe nicht nach Rennes. Ein Mitarbeiter seines Blattes habe nämlich gestern die Gelegenheit, Schwarzfoppen zu sprechen. Im Laufe der Unterhaltung fragte er ihn, ob er nach Rennes gehen werde. Ein kurzes und scharfes „Nein!“ war die Antwort. Ueber den weiteren Verlauf des Gesprächs berichtet der Mitarbeiter: „Die Frage, Herr Oberst, dürfte zu ermitteln sein. Glauben Sie, daß der Kaiser Ihnen gestattet wird, sei es in Rennes, sei es hier (Berlin) Auszüge zu machen?“ „Nein, das glaube ich nicht!“ „Und weshalb nicht, Herr Oberst?“ „Ja, haben wir denn nicht schon Stellung genommen und Ausfagen gemacht? Zumeist sogar ist es das bereits geschehen. Zunächst hat unter Vorkämpfer in Paris erklärt, daß wir mit der Sache nichts, absolut nichts zu thun haben. Sodann hat unser Staatssekretär des Auswärtigen im Reichstage klar und deutlich dasselbe versichert. Was also sollen da ernüerte Versicherungen auf seiner Meinung! Was also sollen da ernüerte Versicherungen, die keinen anderen Erfolg haben würden? Was wir in der Sache zu sagen haben, ist eben von uns bereits gesagt.“ — Haben Sie, Herr Oberst, frage ich zum Schluß, „persönlich irgend welche Nachrichten bezüglich des Laboristen Antrages erhalten?“ „Ich habe bis zu diesem Augenblicke“, erwiderte Herr v. Schwarzfoppen, „nichts erhalten, weder aus Rennes noch aus Paris noch von unserer Seite aus.“ — Unser Berliner K-Korrespondent schreibt uns: Hier verläutet mit Bestimmtheit, daß das Ergehen der französischen Regierung wegen Zeugenvernehmung des Oberst Schwarzfoppen in Dreyfus-Prozeß in jeder Form, also auch auf kommissarischem Wege, von der deutschen Regierung abhelliglich befehlen wird. Die deutsche Regierung habe den in gegebenem Erklärungen in der Angelegenheit nicht hinzuzufügen.

Zu Labors' Telegramm an den Kaiser werden eine Berliner, offenbar inspirierte Drohmacht der „S. Ztg.“, bis gestern Mittag die Berliner deutschen Behörden keine französische Requisition ausgegangen, weder durch die französische Vorkämpfer, noch auf anderem Wege. Sollte dieselbe eintreffen, so ist es schwer zu sagen, welche Folge derselben werden würde, nachdem wiederholt auf die Bedenken hingewiesen worden ist, die deutschseitig gegen ein weiteres Hervortreten bisher obwalteten. Ueber die Haltung Italiens ist nichts bekannt. Die Annahme, als ob Deutschland die Haltung Italiens beeinflusse, ist unrichtig, vielmehr habe jeder Staat lediglich nach seinen Interessen und seiner Auffassung seine Entschuldigend zu treffen. — Nach einer Meldung aus Rom ist Panizzardi telegraphisch nach Berlin beufen worden. In Berlin sollte gestern ein Ministerat unter Vorsitz des Königs stattfinden, um Beschluß darüber zu fassen, ob Panizzardi die Ausfage gestattet werden könne. An unterrichtlichen Stellen glaubt man, der Ministerat werde beschließen, sich vollständig der Haltung der deutschen Regierung anzuschließen.



Oberst v. Schwarzfoppen.

auch die Entschuldigend des deutschen Kaisers und seiner Minister ausfalle, steht der Zustand der Bekundung des Herrn v. Schwarzfoppen fest. Er kann nur bezweigen, daß die Erklärungen des Grafen Münster und des Herrn v. Bülow der Wahrheit entsprechen und er zu Dreyfus keinerlei wie immer geartete Beziehungen unterhalten, daß er weder das Vorbereiten, noch die darin beteiligten Schriftstücke von Dreyfus oder einem Mittelmann oder Strohmann des Angeklagten von Rennes bekommen hat. Daß im übrigen der deutsche Militärbevollmächtigte angenommen hat, was ihm zugetragen wurde, ist selbstverständlich, auch von dem Präsidenten Galimir Périer in der Unterhaltung mit dem Grafen Münster als unbedenklich zugegeben worden, da Frankreich in der gleichen Angelegenheit ebenfalls die Schritte, den Dreyfus jetzt unter Billigung Taurine und des Regierungs-

Erne.

Roman von B. Coron.

(Fortsetzung.)

Schon ertönte das erste Signal. „Ach sehen Sie“, rief Kronel plötzlich, „ist das nicht?“ ... Dann brach er rasch ab. Aber Margot war seinem Blicke gefolgt — natürlich dort drüben sah Ma. „Nein, ich bitte Sie, lassen Sie den Wagen kommen“, flehte Margot; „es ist mir unmöglich, meine Angst länger zu beverriken!“ „Unmöglich — jetzt wo das Hauptgagbrennen sofort be- ginnen wird — und dort kommt der Rhein zurück, sehen Sie, er wird als Erster durchs Ziel gehen!“ Drüben formierten sich die Reiter neu. Das Gagbrennen begann. Graf Solbennacks Trobergenoff „Ali“ nahm das erste Hindernis und überfälligte Gagbendorfs „Angewode“. Der Hindernis ließ es mit gleichgültig vornehmer Miene ge- sehen, daß man hätte lügen können, er könne, von folgend Selbstbewußtsein getragen, dem Nebenbuhler abfichtlich einen Vorprung. Zu Margot hinüberlehnd, lächelte er, als sie wie zufällig die Hand an die Lippen legte, und ließ dann den Blick über die Reihen der Anwesenden gleiten. Plötzlich füllte Kronel seinen Arm ergreifen und gedrückt. „Jetzt hat er sie entdeckt!“ flüsterte die Baronin mit heiserer Stimme. Gagbendorf hielt einen Augenblick die Zügel fest und starrte nach der ersten Tribüne empor, während „Ali“ auch das zweite Hindernis nahm. Dann ließ er der Stute die Zügel. Aber die Distanz zum Sprung war zu kurz genommen. Das edle Thier streifte mit beiden Hinterfüßen die Hürde und begrub auf der andern Seite in höchst Sturz den Reiter unter sich. Ein Schreckensruf durchdrüllte die Reihen der Zuschauer, und Kronel fing die ohnmächtige Margot, die im ersten Schreden von ihrem Blase aufgesprungen war, in seinen Armen auf. Bewußtlos wurde Gagbendorf vom Blase getragen.

16. Kapitel.

Wochenlang hatte Gagbendorf trübsen Tod und Leben ge- schwebt. Der alte Sanitätsrath Krüwe und Dr. Heller, die ihn gemeinsam behandelten, hatten bei der schweren Gehirn- erütterung, die der Sturz zur Folge gehabt hatte, wenig Hoffnung gegeben. Nun schien sein Leben zwar gerettet, aber für seinen geistigen Zustand begaben die behandelnden Aerzte noch schwere Befürch- tungen. Unermüdlich hatte sich Margot der aufreibenden Pflege unterzogen und war darüber noch blässer und schwächer ge- worden. Neben der Sorge um das Leben des Gatten quälte sie fort und fort der Gedanke, daß Ma es war, die im letzten Grunde an dem entsetzlichen Unglück schuld war. Ihr plötzlicher Anfall hatte Gagbendorf die Geistesgegenwart gerandt, sodas er den gefährlichen Sprung zu kurz bemessen hatte. Warum hatte es so kommen müssen — warum war diese Frau wieder aufgestanden? Erst hatte sie ihr reines Ehedild geträut und war zwischen sie getreten — und nun war sie es, die Gagbendorf an den Rand des Grabes gedrückt hatte, die ihn dieselbst für Lebenszeit zu einem unglücklichen, unheilbaren Kranken gemacht hatte. Fort und fort legte sich Margot die Frage vor. Sie hätte alles ja so viel leichter getragen, wenn nicht immer wieder diese Frau, die sie aus tiefer Seele haßte, ihre Gedanken beschäftigt hätte. Der Diener meldete die beiden Aerzte. Als sie mit Margot das Krankenzimmer verließen, jagte der alte Sanitätsrath: „Er bedarf der größten Ruhe, und doch würde eine Ver- änderung der Umgebung gut sein. Ich möchte einen Aufenthalt auf dem Gut Völschig vorschlagen. Wir dürfen die Ueberführung dorthin jetzt wagen!“ „Nein — nur nicht auf Völschig!“ wehrte Margot ab. „Warum? Nicht bestimmt hauptsächlich die große Nähe zu dieser Wäld, und schwerlich dürfte man auch ein schöneres Gäßchen Erde finden“, wandte der Sanitätsrath ein. „Der

weit ausgebehnte Park, die Wälder rings herum, der Friede ungestörter Einsamkeit — alles muß ja wohlthätig wirken. Ich und Dr. Heller, wir könnten wohlentlich mindestens zwei Mal hintoneinander und unsere Patienten fortgältig überdammen.“ Margot wollte die Gründe ihrer Weigerung nicht nennen. Zudem wußte ja Gagbendorf kaum, wo er sich befand. So fügte sie sich denn dem ärztlichen Rath. Kam es jetzt doch vor allem darauf an, dem geliebten Mann die Gesundheit wiederzugeben. Die Ueberfiedelung erfolgte. Eine Reihe von Tagen, einer immer schöner und jonniger als der andere, folgten, und stets sahen sie das gleiche trübende Bild: die junge Frau an der Seite des schwer erkrankten Mannes, der müde und ge- brochen, theilnahmslos mit glasigen Augen in die Ferne starrte und in den wenigen Wochen erschreckend gealtert war. Und neben ihnen beiden: Stein, der ganz in Sorge und Pflicht- treue aufgehend, den Schlaf seiner Müde opfernd und keinen anderen Lebenszweck mehr zu finden schien, als den, über- neben Herrn zu wachen. Er hande beständig hinter ihm, bald eine wollene Decke über die Kniee des Lebenden breited, bald das Kössen unter dessen Kopf gurechschiedend, oder be- müht, das Gezeug so zu biegen, das ihn die Sonnenstrahlen nicht beschließen konnten. Kaiserjor Kranke, durch seine große Praxis in Anspruch genommen, kam immer seltener und überließ die ärztliche Behandlung dann gänzlich seinen jungen Kollegen, der sich ihr mit unermüdlichen Eifer widmete. „Unmöglich gelang es ihm auch, die geistige Stumpfheit des Kranken zu heben. Gagbendorf begann Personen und Gegen- stände zu erkennen. „Sind wir nicht auf Völschig?“ fragte er eines Abends. „Ja!“ jubelte Margot. „O Gott sei Dank! O Gott sei Dank, daß Du siehst, wo wir uns befinden! Nun wird bald alles wieder gut werden!“ Die nach der entfernten Bahnhafion entandene Equipage sollte in den Hof des Gutes, und die junge Frau eile über

Aug. Weddy,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 22.

Papier-Ausstattungen. Feinere Lederwaaren, Photographie-Albuns. Dokumentenmappen.

Beste blaue und rothe Engl. Dachschiefer und beste blaue Lehestener Schablonen-Dachschiefer der beliebtesten Dimensionen empfehlen zu den billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber, Halle, Fernsprecher 208.**

A. Adolf Brauer, Gegründet 1874.
Möbel- und Holzwaaren-Fabrik, Bretelstr. 16-17. Halle a. S. Bretelstr. 16-17.
Bedeutendes Lager bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.
Für gute solide Arbeit mehrjährige Garantie.
Bei Saareinfanten gebe trotz der billigen Preise 8 pCt. Rabatt.
Coulante Bedingungen. — Telephon 651.

Beste **Küchen-, Scheuer-** und **Händewasch-Seife** der Welt ist **Scheuerin** in **Stücken à 10 Pf.** von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**

In Halle a. S. vorrätig bei:
R. Arnold, Hars 11, F. Boerholt, Becherhof 8, Wwe. W. G. Meyer, Leipzigerstrasse 85, W. Dudenbostel, Breitestr. 28, Gutschow & Barnieske, Gr. Märkerstrasse 11, Helmholt & Co., Leipzigerstrasse 104, Ernst Oehme, Leipzigerstrasse 95, G. Oswald Nachf., Geiststr. 34, Gustav Rühlmann, Blücherstrasse 3, E. Walther Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 23, F. H. Weber, Gr. Steinstrasse 49, Franz Zinke Nachf., Wuchererstr. 60.

M. W. Paul Gustav Schmidt empfiehlt ab Werk, Lagerplatz und frei Haus **Brennmaterialien aller Art** für industrielle, gewerbliche und Hausbrandzwecke. Lagerplatz: Centralgüterbahnhof, Nordseite. — Telephon 792.
Bestellungen werden angenommen:
Große Steinstraße 71 bei Herrn Gustav Moritz, Tabak- und Cigaretten-Geschäft,
Lindenstraße 11, III. bei Herrn Gustav Schmidt,
Schillerstraße 50, II. bei Herrn Gustav Strube.

Halle'sches Kindermehl, präpariert von **O. Marquardt's Erben, Halle,** bei dessen Anwendung die Kinder ohne jede Verdauungsstörung die heißen Monate überleben, keinen fieberhaften Ausbruch erleiden, sondern im Gegenteil vorzüglich bei **Diarrhöen, Strophulose und Verdauungsstörungen** erhältlich **à jeder Markt 1.** — in der **Löwen-Apotheke, Halle.**
Einem gebeten Substitut, sowie reichlicher Nachbarschaft die ergebene Anzeihe, daß ich um heutigen Tage das bisher von **Maria Erpber** innegehabte:

Wiktualien-Geschäft, verbunden mit **Flaschenbierhandel,** übernehme. Indem ich bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne **Fran Therese Lützkendorf,** **Al. Ulrichstraße 18.**
Deshalb auch 2 neue Treten zum Gebrauche.
Einer verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich Sonnabend den 9. d. Mts. **Deffauerstr. 10, vis-a-vis der Kaserne, eine**

Rossfleisch-Speisewirtschaft eröffne. Um günstigen Zuspruch bittend, zeichnet **Karl Stroh, 10 Deffauerstr. 10.**

Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule, akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Confection, älteste und bestrenommierte am Platze. **Halle a. S., Alte Promenade 23, der Hauptpost schrägüber.** Prospecta gratis u. franco durch die Vorsteherin **Fri. Clara Martini.**

Pianos, großartige Auswahl, von Schwechten, Kaps, Steinweg Nachf., Franke etc. empfiehlt **H. Lüders, Mittelstraße 9, neben „Wapopol“.** Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.
Kleiner Spezialitäten empfiehlt täglich frisch die **Schrotrot,** weiland von dem **Hämorrhoidal- und Nervenleiden** **Laurentiusstr. 18.** **Bst!** über 100 000 über im Gebrauch, m.v.a. einbringen. **1. u. 2. Marsten. Sie a. d. G. Dr. 23, Hamburg.**

Hemden, Blousen,

fabrikarbeiter, in **Barckert, Reinen, Gausich, von 1 Mark an.**
Normal-Leibwäsche!
Schürzen in großer Auswahl.
Alb. H. Hammer, Seifstraße 52.

19 Schmeerstraße 19.

- Jagdtaschen, Rucksäcke, Trinkflaschen, Gewehrkoffer, Koffertaschen und Riemen sowie Hosenträger mit und ohne Metall D. R. G. M. Nr. 80056 empfindlich
- H. Krasemann** 19 Schmeerstr. 19.

Handl. von Kettensperren u. Federwaaren, Zahn- und Zahnputzmittel, als: **Supf, Feid- und Zahnenbürste, Grifet u. Lawn-Tennis-Geräthe.**

Verlangen Sie

überall nur den allein echten **Globus-Putz-Extract**



da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.

Fritz Schulz jun., Leipzig. Erfinder des Putzextracts.

Zähne! Garantie für alle Arbeiten in Kautschuk, Gold, Aluminium mit Kautschuk (eigenes) (Syst. Dr. Sansone). **Zahnziehen** schmerzlos (ohne allg. Betäubung). **Reparaturen**, in aller kürzester Umarbeitungen Zeit fertig. **Plomben, Nervtöden.** Dr. chirurg. dentariae Netz, promovirt **America, Geiststrasse 21.**

Seidene Keise- und Schlafdecken, gefärbt u. gewaschen 6,50 an, frib. Porzellan, moll. u. kuumm. Schlaf-u. Pforderdecken u. 3,50 an, Teppiche in all. Größen u. Preisen.
R. Eichmann, Ballenstedt a. S. Zeit. u. reimmollere Stoffe werden angenommen bei **Fr. M. Klass, Spiegelstr. 2.** **Fr. Querfurth, Sandbergstr. 21.**

Wäsche- rollen, Wring- maschinen, Wasch- maschinen in großer Aus- wahl. **Willh. Hecker** Gr. Ulrichstr. 62. **Schneiderei Gr. Märkerstr. 23/24.**

Fr. Kohl's Restaurant, Königstrasse 4.
Hierdurch gebe ich meinen verehrten Gästen bekannt, daß mein **Restaurationslocal** einer **hervorragenden** **Genussens** unterworfen ist. Zugleich bitte ich meine Freunde und Bekannten, mir bei Wohlwollen, welches sie bisher meinem **Establishment** entgegengebracht, auch in Zukunft zu bewahren und mein Local in ihren Kreisen gütlich zu empfehlen. Nach wie vor werde ich mich bemühen, allen Wünschen meines Restaurants aus Rücksicht und Fleiß das Beste zu bieten.
Familien und Vereinen halte ich meinen Saal zur Benutzung bei Festlichkeiten wie **Veranstaltungen** bestens empfohlen; zugleich mache ich auf meine **Kegelbahn**, sowie auf meinen **Restaurationsgarten** aufmerksam, welcher mit seiner **Kolonnade** während der **Sommer- und Herbstzeit** einen angenehmen, jugendlichen Aufenthalt bietet.
Gösgasthaus **Fr. Kohl.**

Hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein **Restaurant „Zur Eisenbahn“** am **Bahnhof Leicha** eröffnet habe, und bitte um gütigen Zuspruch.
Gösgastend **Friedrich Leuchte.**

Gesellschaftshaus Frohsinn, Deffauerstraße 12, vis-a-vis der Kaserne.
Während des Jahresfestes **Frei-Concert** und großes **Tanzvergnügen.**
Reichhaltige Speisenauswahl zu kleinen Preisen in bekannter Güte.
A. Plönitzbräu aus der **Brauerei des Herrn Alb. Morall** empfiehlt **L. Schaller, H. Zsch. vom Brauereigebäude.**

Bayern. Landsteite werden zur **Verbreitung** behufs **Gründung eines Vereines** am **Sonnabend den 16. Sept., Abds. 8 Uhr** nach **Gesellschaftshaus Deffauerstraße 12** **Freihimm** freundschaftlich geladen.
Mehrere Landsteite.

Gesellschaftshaus Frohsinn, Deffauerstraße 12.
Empfehle meinen schönen Saal zur **Abhaltung** von **Bällen, Commercen, Gögsetten** und **begleichen.**
Speisen à la carte gut und billig.
Bei **Festlichkeiten: Suppe, zwei Gänge u. versch. Compots, à Couv. 1,25 Mk.** für **Vereine** **Nachkarte** **kostenfrei**
Gösgasthaus **L. Schaller.**

Bratwurstglöckle. Täglich von **Abends 6 Uhr an: Concert.**
— **Tanen-Kapelle.** — (Musik einzig.)

Rabeninsel. Freitag: **Gr. Familien-Frei-Concert.** **E. Kurzhaia.**

Freyberg's Garten. Täglich **Frei-Concert.**

Schutz-Verein für Handel und Gewerbe. Morgen **Freitag, Abends 9 Uhr** **Ordentl. Versammlung** im **Hôtel zur Tulpe.** Wegen **wichtiger Tagesordnung** bitte **zählich** zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Stadtverordnetenwahl. Die **Wähler-Liste** zu den **Stadtverordneten-Wahlen** liegt im **Sparrastens- gebäude, Zimmer Nr. 73,** zur **Einsicht** jeden **Bürger** bis zum **15. September** aus. Diejenigen **Bürger,** deren **Namen** verlesen oder **verlesen** sind, gehen **ihres** **Wahlrechts** **beraubt,** wenn bis zum **15. September** kein **Widerpruch** erfolgt. Unser **Wahllich,** **Sandbergstr. 21, C. Morwitz, Steinrückstr. 3,** hat sich zur **Entscheidung** bei ihm **eingefundene** **Anträge,** auch für **Wahlmänner,** bereit **erläutert.** Wir bitten im **Interesse** der **guten Sache** hiervon **zeitig** Gebrauch zu machen. Die **Wahlberechtigten** sind unter **genannten** **Vereinen** wird von **unserem** **Herrn** **kontrollirt.**
Der Vorstand des I. com. Wahlbezirksvereins.

Tunrlehrerinnen-Kursus. Der **Kursus** zur **Ausbildung** von **Tunrlehrerinnen** beginnt am **16. October** d. J. **Anmeldungen** sind bei der **unterzeichneten** **Verein** **anzunehmen.**
R. Neubert, Magdeburgerstraße 10.

Auf Ostern 1900 wird zu **mischen** **gesucht** in **ruhiger** **Strasse** des **Nordostertels** ein **Haus** mit **mindestens** **12** **großen** **Zimmern** **nebst** **Zubehör,** **geräumigem** **Sof** **oder** **Sintergarten.** **Offerten** unter **B. n. 307** **befördert** **Kudolf** **Mosse, Halle.**

Grosse Speicherräume, Kellerräume und Schuppen auf **unserem** **Grundstücken** am **Bahnhof** und **am** **Hafen** **empfehlen** zu **billigsten** **Mietten.**
Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.
Häuseranstrich in **Tei u. Wasser** **Einbeiratung:** 25, **Wafte,** 300 **Bergm.** **Rübenboden,** mit **Angabe** des **Vermögens** **Holubek, Wolterstr. 30.** **polla. 84** **Bromberg.** **Rindp. beifig.**

Stadtplan von Halle a. S. (ergänzt bis Ende 1898) in **5** **farbiger** **Ausführung** aus dem **Halle'schen** **Adressbuche** von **W. Kutschbach** (Maßstab 1 : 12000) ist in **Separat-Ausgaben** à **50** **Pf.** **vorhanden** in der **aupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Große Ulrichstraße 16,** **Eingang** **Dachstuhlstraße.**